



FH Salzburg  
Informationstechnik &  
System-Management

# it's MAGAZIN

Das Magazin für Technik-Interessierte, Studierende und Alumni der Studiengänge Informationstechnik & System-Management, Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation, Business Informatics und Applied Image and Signal Processing der FH Salzburg

Sonderausgabe  
2022

**career  
special**

**it's career –**  
Karrierewege unserer Alumni

**Nachgefragt:**  
Was ich immer schon von  
Recruiter\*innen wissen wollte

**Career Center der FH Salzburg –**  
wie Studierende und Unternehmens-  
partner profitieren können

**study.work.support.**  
Kombi-Start für IT-Studium  
und Karriere

Technik  
Gesundheit  
Medien

# Liebe Leserin, lieber Leser!



Studiengangsleiter FH-Prof. DI Dr. Gerhard Jöchl ist stolz auf die tollen Erfolge seiner Absolventinnen und Absolventen.

Foto: FH Salzburg

So vielfältig unsere IT-Studiengänge an der FH Salzburg sind, so vielfältig sind auch die Karrierewege unserer Alumni. Wo sonst, wenn nicht in diesem Bereich, findet sich eine Vielzahl an zukunftssträchtigen und vielversprechenden Jobmöglichkeiten. So haben einige unserer Absolventinnen und Absolventen bereits Toppositionen in Unternehmen, andere haben eigene Firmen gegründet und gelten als Vorzeige-Jungunternehmer\*innen, andere wiederum haben eine sehr erfolgreiche wissenschaftliche Karriere an in- und ausländischen Universitäten vorzuweisen.

Das aktuelle »career special« soll inspirieren und unterschiedliche Möglichkeiten zeigen, die ein Studienabschluss an der FH Salzburg bietet. So finden sich in dieser Ausgabe wieder spannende Geschichten zu den Erfolgen unserer Absolvent\*innen, Erfahrungsberichte und interessante Beiträge rund um das Thema Karriere.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen!

FH-Prof. DI Dr. Gerhard Jöchl  
Studiengangsleiter  
Informationstechnik & System-Management

# Inhalt

## it's cover

- Nachgefragt: Was ich immer schon von Recruiter\*innen wissen wollte / 4 – 7
- Career Center der FH Salzburg – wie Studierende und Unternehmenspartner profitieren können / 16
- study.work.support. – Kombi-Start für IT-Studium und Karriere / 17

## it's career

- Den Fälschern einen Schritt vor aus Thomas Bergmüller / 8 – 9
- Von der Augenoptikerin zur IT-Developerin Katrin Ziller / 10 – 12
- Die mit den »schweren Maschinen« spricht Zenaida Hasanovic-Mahmutovic / 16 – 17
- Der Papa der Bots Alexander Krubner / 20 – 23
- Studium und Beruf – eine Kombination, die Ausdauer braucht Philipp Grubmüller / 24 – 25
- Computer Vision in Denmark Laura Martínez Esmeral / 26 – 27
- Begeisterter Spieler am Startup-Playground Johannes Meindl / 28 – 29
- Über den Tischler zum Softwareentwickler Stefan Kemptner / 30 – 31
- Von der studentischen Mitarbeiterin zur hochkompetenten Researcherin Katharina Polanec / 32 – 33
- Der Wunscherfühler Sebastian Schöndorfer / 36 – 38

## it's magazin

- Starkes Netzwerk: FH Salzburg & conova / 13
- Gut vorbereitet ins Studium / 13
- it's TALK #podcast / 15
- Goldene Partnerschaft: FH Salzburg & COPA-DATA / 35
- Auch ein Handelsunternehmen braucht IT-Leute – und nicht so wenig / 35

## IMPRESSUM

**Medieninhaber und Verleger:** Fachhochschule Salzburg GmbH, Studiengang Informationstechnik & System-Management, Urstein Süd 1, 5412 Puch bei Hallein | Blattlinie: News und Informationen rund um die IT-Studiengänge der FH Salzburg. | **Für den Inhalt verantwortlich:** Gerhard Jöchtl und Sandra Lagler | **Chefredaktion:** Sandra Lagler (LagS) | **Autoren dieser Ausgabe:** Gerhard Jöchtl, Claudia Lagler (LagC), Sandra Lagler (LagS), Ingrid Langthaler (LanI), Julian Mayrhofer (MayJ), Alena Teske (TesA) | **Foto Titelbild:** FH Salzburg/Simon Back | **Fotos:** Authentic Vision/Sarah Bubna, BFI Salzburg, cognify GmbH, COPA-DATA, freepik, FH Salzburg, Ideentriebwerk, Sandra Lagler (LagS), Liebherr Werk Bischofshofen, Zsolt Marton, Neumayr/Leopold, Klaus Ranger, SPAR ICS | **Layout:** Loxbox

# Nachgefragt: Was ich immer schon von Recruiter\*innen wissen wollte

Das Internet ist voll von Tipps und Studien zum Thema Bewerbung. Wie ticken Recruiter\*innen? Was ist wem und wieso wichtig? Was geht gar nicht? Was darf, soll, muss ich schreiben, fragen, sagen? Und gilt das auch alles ganz speziell für Leute in der IT? Fragen über Fragen. Wir haben deshalb unsere Studierenden befragt, was sie schon immer von Recruiter\*innen wissen wollten und haben das an Personalverantwortliche unserer Partnerunternehmen weitergeleitet. Was dabei rausgekommen ist? Lest selbst.

## Wie muss mein Lebenslauf richtig gestaltet sein?

1

Das Herzstück jeder Bewerbung ist der Lebenslauf, dieser soll einen guten und schnellen Überblick über deine Kenntnisse und Fähigkeiten geben.

Im Mittelpunkt stehen die Hard Facts. Laut einer Eyetracking Studie<sup>1</sup> nehmen sich Recruiter\*innen durchschnittlich 43 Sekunden Zeit für den Lebenslauf. Daher ist es gut zu wissen, welche Fehler man vermeiden kann, um nicht auf dem falschen Stapel zu landen.

Bevor du den Lebenslauf erstellst, überlege welche deiner Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen für die ausgeschriebene Stelle wichtig sind. Diese Punkte sind den von uns befragten Personalverantwortlichen besonders wichtig:

- ✓ Achte auf eine klare Struktur, eine gut lesbare Schriftart und Schriftgröße und vermeide Fließtext.
- ✓ Deine Angaben müssen vollständig und richtig und am besten in antichronologischer Reihenfolge sein.
- ✓ Vermeide Rechtschreib- und Tippfehler!
- ✓ Die optimale Länge des Lebenslaufs beträgt 1,5 bis 2 Seiten.
- ✓ Gib bei deinen bisherigen Jobs deine Tätigkeiten stichwortartig an, überlege welche deiner Aufgaben relevant für den neuen Job sein könnten.
- ✓ Vergiss nicht, bei der Dauer auch die Monatsangaben. Nur Jahresangaben machen eine Einschätzung schwer.
- ✓ Erkläre Lücken, eine Auszeit ist keine Schande.

<sup>1</sup> StepStone Eyetracking-Studie 2018; [https://www.stepstone.at/wp-content/uploads/2019/09/StepStone\\_Eyetracking\\_Whitepaper.pdf](https://www.stepstone.at/wp-content/uploads/2019/09/StepStone_Eyetracking_Whitepaper.pdf)

2

### Das Bewerbungsfoto – Muss es ein professionelles Foto sein?

Die einhellige Antwort der befragten Recruiter\*innen: Ein gut gemachtes privates Foto ist völlig in Ordnung. Wichtig dabei: ein neutraler Hintergrund, angemessene Kleidung UND ein Lächeln bewirkt Wunder. No-Go: Urlaub-, Party- oder Passfoto. Wer auf Nummer sicher gehen will, kann sich ein professionelles Foto machen lassen.

3

### Warum bekommt man sehr oft auf Bewerbungen keine Antwort?

Das sollte eigentlich nicht passieren, da sind sich alle Befragten einig. Es kann vorkommen, dass die Antwort auf sich warten lässt, da die Bewerbung durch verschiedene Fachabteilungen geht und dies die Antwortzeit verlängert. Solltet ihr innerhalb von zwei Wochen keine Antwort erhalten, ist es vollkommen in Ordnung nachzufragen.

i

**Tipp:** In unserem Career Center findest du mehr Infos und Musterlebensläufe, darüber hinaus stehen dir die Berater\*innen für einen kostenlosen Lebenslauf-Check zur Verfügung.



[www.fh-salzburg.ac.at/career-center](http://www.fh-salzburg.ac.at/career-center)

4

### Über Geld spricht man nicht? Warum werden meist so niedrige Gehälter angegeben und welche Tipps gibt es für die Gehaltsverhandlungen?

In Österreich sind Gehälter ein heikles Thema – über Geld spricht man nicht gerne. Dies ist mitunter der Grund, warum in Stellenanzeigen meist nur das gesetzlich vorgeschriebene Mindestgehalt angegeben wird. Das tatsächliche Gehalt liegt, je nach Erfahrung und Qualifikation, meist deutlich darüber. Man soll sich von diesen Angaben aber nicht von einer Bewerbung abhalten lassen. Der Trend geht jedoch mittlerweile in Richtung Angabe der marktüblichen Gehälter.

#### Die besten Tipps für eine gute Gehaltsverhandlung:



Recherchiert euren Marktwert: Was verdienen Bekannte im gleichen Beruf bei ähnlicher Berufserfahrung? Online-Gehaltsrechner geben ebenfalls einen guten Überblick.



Seid gut vorbereitet: Qualifikation und Persönlichkeit sind immer gute Argumente, vermittele deinen Mehrwert für das Unternehmen. Achte aber darauf, dass du deine Erfahrung und Ausbildung realistisch einschätzt.



Verhandle besser eine Gehaltstaffel, als mit einem hohen Einstiegsgehalt zu starten. Bis du eigenständig an Projekten arbeitest, vergehen meist ein paar Monate, in denen die Firma noch in deine Ausbildung investiert.



Gibt es andere Benefits, die ein niedrigeres Einstiegsgehalt für dich rechtfertigen?



Wenn ein Angebot vorliegt, erbitte dir ein paar Tage Bedenkzeit und steige erst dann wieder in die Verhandlungen ein.



Frauen raten unsere Befragten: Geht mit Selbstvertrauen in die Verhandlungen und stell euer Licht nicht unter den Scheffel.



Das geht gar nicht: Das Ausspielen von Konkurrenzangeboten ist ein absolutes No-Go. Private Gründe sind auch kein gutes Argument.

5

### LinkedIn, Xing, Instagram & Co – Wie geht man damit um?

Wenn man auf einer der Social-Media-Kanäle einen Auftritt hat, sollte man darauf achten, dass bei den beruflichen Netzwerken die Informationen aktuell sind und achtet, insbesondere bei euren privaten Social-Media-Accounts, auf die Inhalte und die Privatsphäre-Einstellungen. Für Studierende kann ein LinkedIn/Xing Account von Vorteil sein, um aktiv von potenziellen Arbeitgeber\*innen angeschrieben zu werden.

6

### Das Portfolio – Braucht man das?

Ein Portfolio, also eine Zusammenstellung von Arbeitsproben, ist eine Ergänzung zur Bewerbung. Es kann einen guten Einblick in die tatsächlich vorhandenen Kenntnisse und Fähigkeiten geben. Es ist aber nur dann zwingend erforderlich, wenn es in der Ausschreibung verlangt wird.

Solltet ihr ein Portfolio erstellen, beachtet folgende Punkte: Es soll auf die ausgeschriebene Stelle zugeschnitten sein und sehr übersichtlich gestaltet werden (z.B. welche Rolle hattest du im Projekt, welche Tools und Programmiersprachen wurden verwendet?).

7

### Wenig Berufserfahrung – Lohnt sich eine Bewerb- ung und wie überzeuge ich die Recruiter\*innen trotzdem?

Auch wenn du noch nicht über viel facheinschlägige Berufserfahrung verfügst, lohnt sich oft eine Bewerbung. So kannst du die von uns befragten Personalverantwortlichen überzeugen:



Grundvoraussetzung ist immer eine gut strukturierte und auf die Stelle zugeschnittene Bewerbung. Informiere dich über das Unternehmen und die Produkte und nutze das Anschreiben, um dein Interesse, deine Motivation und deine Begeisterung zu zeigen.



Zeige Lernbereitschaft und den Willen dich zu entwickeln. Mach dir einen Plan, wie du fehlende Erfahrung oder Fachwissen kompensieren kannst.



Überlege dir, welche Kompetenzen und Qualifikationen du bereits im Studium, im Rahmen von Praktika, ehrenamtlicher Tätigkeit oder Hobbys, gesammelt hast. Belege diese immer mit konkreten Beispielen: Kann die Organisation und Durchführung von Projekten im Rahmen des Studiums oder die Organisation von Events in deinem Verein ein Nachweis für deine organisatorischen Fähigkeiten sein. Du hast neben dem Studium im Gastronomie-Service gearbeitet? Dann kannst du wahrscheinlich gut mit Stress umgehen und bist belastbar.

## 8

## Der nächste Schritt – So läuft's gut beim Vorstellungsgespräch?

Auch hier gilt: gute Vorbereitung ist die halbe Miete. Mit diesen Tipps kannst du beim Bewerbungsgespräch fast nichts mehr falsch machen:

Informiere dich über das Unternehmen und bereite Fragen vor. Aber Achtung, vermeide Fragen, die sich auch leicht online recherchieren lassen. Bleibe authentisch und ehrlich, damit überzeugst du am meisten. Sei selbstbewusst, aber Überheblichkeit und Respektlosigkeit gehen gar nicht. Solltest du dich verspäten oder den Termin nicht wahrnehmen können, gib Bescheid.

Mangelnde Körperhygiene wurde von unseren Befragten unter den Punkt »No-Go« aufgeführt: also, ab unter die Dusche und die zur Stelle passende Kleidung wählen. Diese richtet sich nach Branche und Position, also nicht »underdressed« auch nicht zu »overdressed«, verkleidet sollst du dich auch nicht fühlen. Im IT-Bereich kann man als Einsteiger\*in mit Business Casual nichts falsch machen.

Bei Online-Terminen gilt: Kamera an!

(TesA)



**Alena Teske**  
Autorin des Beitrages

Alena ist an den IT-Studiengängen nicht nur für das Studierendenservice Master zuständig, im Rahmen des Career Centers unterstützt sie leidenschaftlich in allen Belangen zum Thema Karriere. Genauso engagiert fungiert sie als Drehscheibe zwischen den Studiengängen und Unternehmen und gilt als erste Ansprechperson für Firmenpartnerschaften.

Foto: FH Salzburg/Klaus Ranger

### Wir bedanken uns für die Antworten bei unseren Partnerfirmen:

- Adaptive Regelsysteme GmbH
- Axess AG
- Commend International GmbH
- KTM AG
- Palfinger AG
- Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation
- SPAR Business Services GmbH
- Stieglbrauerei zu Salzburg GmbH
- Wüstenrot Datenservice GmbH

# Den Fälschern einen Schritt vor aus

Beruflich hat sich Thomas Bergmüller ein recht heißes Pflaster ausgesucht: innovative Systeme, die Produkte fälschungssicher machen. Ein Feld, in dem es um Taktik, viel Verantwortung und noch mehr Geld geht.

Absolvent  
Thomas Bergmüller

Der Vice President für  
Research & Development bei  
Authentic Vision weiß wie  
Fälschern das Handwerk  
gelegt werden kann.

Foto: FH Salzburg/  
Authentic Vision/Sarah Bubna

Eigentlich denkt man bei Fälschungen zuerst an teure Handtaschen, exklusive Uhren oder Kleider mit bekannten Logos. Doch die Produkte, für die Thomas Bergmüller gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen bei Authentic Vision an Systemen tüftelt, die sie vor der kriminellen Energie von Fälschern schützen, sind weniger glamourös. Es sind beispielsweise Elektrokabel, Bankomatkarten oder technische Komponenten. Die sind für professionelle Kopierer nämlich lukrativer als die typischen Luxuswaren, die gerne als Billigkopien aus dem Urlaub mitgebracht werden. Mit Sicherheitsetiketten, die Zufallshologramme aufweisen, hat das Salzburger Startup Authentic Vision ein System entwickelt, mit dem sich Produktpiraterie einfach per App feststellen lässt. »So kann sich beispielsweise ein Handwerker absichern, dass er bei einem Hausbau wirklich das bestellte Qualitätskabel verwendet hat.« Klingt zwar banal, kann aber im Fall von Haftungen – weil das gefälschte Billigteil heiß wird und einen Brand verursacht – richtig teuer werden.

Deshalb sind die Hologramme in vielen Unternehmen, die sich vor Fälschern schützen wollen, ziemlich gefragt. Für den Job braucht es nicht nur das Wissen über digitale Bildverarbeitung, sondern vor allem auch Taktik und kriminalistischen Spürsinn – eine Kombination, die Bergmüller extrem taugt.

### »Ich bin mehr der Praktiker«

»Ich wollte wissen, wie man ein Computerspiel programmiert«, erzählt der 32-Jährige über seinen Einstieg in das weite Feld der Informatik. Nach der HTL mit Schwerpunkt Elektronik entschied er sich für das Bachelorstudium Informationstechnik & System-Management, danach schloss er den Master in Applied Image & Signal Processing an. Im Jahr 2017 machte er die letzte Prüfung. »Ich bin mehr der Praktiker«, sagt er über sich. Deshalb kam ihm entgegen, dass das Pendel vor allem im Bachelorstudium in Richtung Tun und weniger in Richtung Theorie ausschlug. »Mir macht das industrielle Umfeld Spaß.« Im Masterstudium stellte er fest, dass auch die Abstraktion von Ideen eine Faszination auf ihn ausübt. Etwas, was ihm heute zugute kommt, wenn er für Patentanmeldungen komplexe Systeme technisch so beschreiben muss, dass am Ende ein großer Schutzbereich herauskommt.

## Schlaue Köpfe für Künstliche Intelligenz

Praxis sammelte der Salzburg schon während des Studiums. Er arbeitete für ein Elektronikunternehmen, das sich auf LED-Beleuchtungssysteme spezialisiert hat. Eines seiner Lieblingsprojekte: die Hard- und Software für eine Lichtenanlage eines Museums in einem Hochhaus in Mekka zu entwickeln und in Betrieb zu nehmen – ohne je vor Ort gewesen zu sein. Das Wissen, wie man komplexe Aufgaben gut strukturiert, kommt ihm jetzt auch bei Authentic Vision entgegen. »Das Schreiben von Programmen ist ein vergleichsweise kleiner Bereich. Du musst eine Aufgabe gut verstehen und die vorhandenen Daten so strukturieren, dass die Maschine damit etwas anfangen kann.« Künstliche Intelligenz braucht schließlich immer noch einen schlaunen Menschen, der sie entsprechend trainiert und füttert.

Zu Authentic Vision ist der Salzburger übrigens schon während seines Studiums gestoßen. Startup-Gründer Thomas Weiß – er ist auch Absolvent des Studiengangs Informationstechnik & System-Management – hatte damals Kryptografie unterrichtet, ein Feld, in dem sich Bergmüller schon auskannte. Weiß fiel der Student auf und fragte den Salzburger, ob er nicht bei Authentic Vision mitarbeiten wolle. Nach ein paar Körben – »ich hatte ja eh schon einen Nebenjob« – sagte Bergmüller schließlich doch zu und genießt es jetzt, in einem dynamischen Startup mitzuarbeiten.

Das Unterrichten an der FH Salzburg – er lehrte Medienkommunikation – hat er wieder gelassen. »Ich habe eine kleine Tochter, außerdem bauen wir gerade ein Haus«, begründet er. Und schließlich will er hin und wieder auch noch mit dem Gleitschirm unterwegs sein. Zeitmanagement ist deshalb gerade ebenso fordernd wie die Frage, was Fälschern als nächstes einfallen könnte.

(LagC)

# Von der Augenoptikerin zur IT-Developerin

Sie wollte mehr erreichen: Nach dem Lehrabschluss als Augenoptikerin und einigen Jahren Berufserfahrung war sich Katrin Ziller sicher, dass das noch nicht alles sein kann. Kurzentschlossen holte sie ihre Berufsreifeprüfung nach, schnupperte kurz in den Bachelorstudiengang Molekulare Biowissenschaften an der Uni Salzburg hinein, bis sie durch Freunde erkannte, dass Informationstechnik & System-Management (ITS) sich mit ihren Interessen weit mehr deckt. Jetzt arbeitet sie bei Wüstenrot Datenservice als IT-Developerin im Bereich IT Integration. Wie alles genau seinen Lauf nahm, fragen wir nach.

**it's: Wie kam es dazu, dass du ITS studiert hast?**

Katrin: Technik, Computer und all das Drumherum haben mich immer schon interessiert. Ebenso fand ich die Zukunftschancen und die breit gefächerten Karrieremöglichkeiten in der IT-Branche attraktiv. Man kann sich ständig weiterentwickeln und Neues angehen und das hat mich zusätzlich angesprochen.

**it's: Du hast vor deinem IT-Studium eine Lehre gemacht. Welche Lehre war das?**

Katrin: Ja genau, ich habe die Lehre zur Augenoptikerin abgeschlossen.

**it's: War es für dich als »Quereinsteigerin« schwer bei ITS einzusteigen?**

Katrin: Einerseits ja, da kaum Vorwissen vorhanden war und für mich komplett neue Themen behandelt wurden, was natürlich einiges an Lern-, und Zeitaufwand mit sich brachte. Andererseits haben eben genau all diese neuen Einblicke und die daraus resultierenden Möglichkeiten den Reiz ausgemacht. Da ich vor meinem Studium die Berufsreifeprüfung absolviert und nebenher gearbeitet habe, war ich es bereits gewohnt mir meine Zeit einzuteilen und an den Abenden und Wochenenden ebenso mit Lernen und Aufgaben beschäftigt zu sein.

**it's: Warum hast du dich genau für die FH Salzburg entschieden?**

Katrin: Die FH Salzburg hat hier mit dem ITS-Studiengang genau das geboten, was ich gesucht habe: ein Studium, das mir Basiswissen zu verschiedenen Facetten der IT vermittelt. Ebenso war der Standort reizvoll, da die FH nicht weit von meinem Wohnort entfernt liegt und somit sowohl mit Zug als auch Auto gut erreichbar ist.



Katrin Ziller hat 2020 ihren Bachelor Informationstechnik & System-Management abgeschlossen. Jetzt ist sie als IT-Developerin im Bereich IT Integration bei Wüstenrot Datenservice GmbH tätig.

Foto: FH Salzburg/privat

**it's: Im sechsten Semester musste ja bisher immer ein Berufspraktikum absolviert werden. Wie hast du eine Praktikumsstelle gefunden? War es schwer, eine Stelle zu finden?**

Katrin: Ich habe mir im Zuge der Karrieremesse der FH, der Contacta, einige Infostände der dort vertretenen Firmen angesehen und Informationen eingeholt. Die Firmen, die für mich von Interesse waren, habe ich nachfolgend kontaktiert und so hat sich mein Praktikum bei Wüstenrot ergeben. Daraus wurde nach dem Abschluss des Bachelors eine Festanstellung. Zumindest meiner Erfahrung nach ist es nicht schwer eine Stelle zu finden, allerdings sollte man sich früh genug bei mehreren Firmen von Interesse bewerben.

**it's: Hast du neben dem Studium gearbeitet? Wenn ja, als was bzw. in welcher Branche? War es facheinschlägig?**

Katrin: Nein, dadurch dass ich vor meinem Studium bereits die Lehre absolviert habe und eine gewisse Zeit berufstätig, war konnte ich das sogenannte Selbsterhalterstipendium beziehen

und mich somit vollkommen auf das Studium konzentrieren.

**it's: Für welche Vertiefung hast du dich entschieden?**

Katrin: Netzwerk- und Kommunikationstechnik.

**it's: Bist du in diesem Bereich beruflich geblieben?**

Katrin: Nein, ich habe bereits bei meinem mit der Bachelorarbeit verbundenem Praktikum eine andere Richtung als die zuvor gewählte Vertiefung eingeschlagen und bin auch jetzt nicht in dieser Schiene tätig. Trotzdem würde ich wieder so wählen, da ich somit manche Abläufe und Themen anderer Abteilungen besser nachvollziehen kann.

**it's: Welchen Beruf übst du aktuell aus und wo bist du derzeit beschäftigt?**

Katrin: Ich bin derzeit bei Wüstenrot Datenservice GmbH beschäftigt und dort für Entwicklung und Wartung des Software Deployment Stacks zuständig.

**it's: Was machst du genau in deinem Beruf?  
Was kann man sich dabei vorstellen?**

Katrin: Meine beiden Kollegen und ich bilden ein Subteam in unserer Abteilung und sind für die Build,- und Deploypipeline zuständig. Das bedeutet, dass wir für die Administration, Betreuung und Weiterentwicklung jener Tools zuständig sind, mit denen die Entwickler\*innen täglich arbeiten. Wir arbeiten nach der agilen Scrum-Methodik und ich habe wiederum in meinem Team den Part der Planung und Koordination über.

**it's: Hast du einen Tipp, wie man mehr Frauen und Mädchen dazu motivieren kann, einen technischen Beruf auszuüben oder ein technisches Studium zu absolvieren?**

Katrin: Es gibt sicher viele Ansätze, die man hier verfolgen könnte. Ich denke die diversen Karrieremöglichkeiten müssen klarer hervorgehoben werden. IT besteht eben nicht nur aus programmieren und verkabeln, sondern aus so viel mehr und man findet sie beinahe in allen Bereichen des täglichen Lebens wieder. So unterschiedlich die Einsatzbereiche sind, so divers sind dann auch die Berufsmöglichkeiten.

(MayJ/LagS/Ziller)

**Katrin Ziller  
kurz & knapp**

**it's: Welches Fach hat dir am meisten gefallen und warum?**

Katrin: Schwierige Frage, aber spontan hätte ich Kryptologie gesagt, da ich das Thema und die komplexen Systeme dahinter einfach spannend fand.

**it's: Was war dein erstes Gefühl, als du die Bachelorprüfung bestanden hast?**

Katrin: Das waren eigentlich zwei: Freude und Unbegreiflichkeit, dass es wirklich vorbei ist.

**it's: Was rätst du Studierenden, wenn die Motivation fehlt?**

Katrin: Durchbeißen – im Nachhinein ist man froh, wenn etwas abgeschlossen ist.

**it's: Was war dein Ausgleich zum vielen Lernen?**

Katrin: Natur, Entspannung mit einem guten Buch und mein Lebensgefährte.



Foto: FH Salzburg/  
Neumayr/Leopold

## Starkes Netzwerk: FH Salzburg & conova

Seit vielen Jahren ist das IT-Unternehmen conova wichtiger Partner der FH Salzburg – mit Vorteilen für beide Seiten. So war conova Ideengeber für das erfolgreiche study.work.support und ist Förderer von innovativen Ideen, um junge Menschen für Technik zu begeistern. »Der Großteil unserer Mitarbeitenden sind Alumni des Studiengangs Informationstechnik & System-Management und wir schätzen die hohe Qualität der Ausbildung sehr«, begründet conova Geschäftsführer Robert Pumsenberger die Kooperation.



Foto: FH Salzburg/  
BFI Salzburg

## Gut vorbereitet ins Studium

In Kooperation mit der FH Salzburg und der AK Salzburg bietet das BFI Salzburg ab sofort den idealen Vorbereitungskurs für angehende IT-Student\*innen an. Mit dem Kurs können Bewerber\*innen ihre Kenntnisse in Mathematik und Informatik vertiefen und damit ihre Einstiegsvoraussetzungen für die Studiengänge **Informationstechnik & System-Management** und **Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation** an der FH Salzburg verbessern.

[its.fh-salzburg.ac.at/bfivorbereitungskurs](https://its.fh-salzburg.ac.at/bfivorbereitungskurs)



## COPADATA

COPA-DATA ist der einzige unabhängige Softwarehersteller, der fundierte Erfahrung in der Automatisierung mit den neuen Möglichkeiten digitaler Transformation verbindet – verlässlich, zukunftsicher und weltweit. Wir entwickeln Software für Industrie- und Energieautomatisierung, die das Leben unserer Kunden einfacher macht.

**Alle reden über digitale Transformation.  
Wir machen sie für Unternehmen nutzbar.**



[www.copadata.com/karriere](https://www.copadata.com/karriere)

PS: Auf der Suche nach einem spannenden **Praktikum** oder Thema für deine **Bachelor- oder Diplomarbeit**?  
**Melde dich gern!**



LET'S CREATE  
**RETAIL**  
FUTURE.

**JOIN NOW**  
apply@  
spar-ics.com



## JOIN OUR TEAM AT SPAR ICS.

Für was schlägt dein IT-Herz? Software Entwicklung, IT-Security, Data Science, Netzwerke, SAP, Digital Marketing oder Retail Solutions?

**Wir bieten Einstiegsmöglichkeiten und Praktika in allen Bereichen!**

Sei auch DU ein Teil der SPAR ICS Digital Family.  
**Join NOW!**

**SPAR ICS**

Alle offenen Stellen auf  
[www.spar-ics.com/karriere](https://www.spar-ics.com/karriere)

# audius

Wir begeistern uns für IT und die Digitalisierung von Geschäftsprozessen. So machen wir den Nutzen von CRM, ERP und BI in den Betrieben erfahrbar.

Du bringst den Drive mit, Dinge zu bewegen?  
Komm in unser Team!  
Bewirb Dich bei der audius GmbH in Freilassing:  
[www.audius.de/de/karriere/jobs](http://www.audius.de/de/karriere/jobs)



## Make the Difference!

Axess ist internationaler Trendsetter und Marktführer wenn es um Besuchermanagement und B2B-Gästelösungen geht. Auf der ganzen Welt findet man unsere Systeme in bekannten Skigebieten & Destinationen, Stadien & Arenen, Messe- & Kongresszentren, Freizeit, Museen & Sehenswürdigkeiten. Wir sind immer auf der Suche nach neuen Talenten, die mit unseren Teams in 17 Ländern weltweit zusammenarbeiten. Starte deine Karriere in unserem zukunftsorientierten und expandierenden Unternehmen. Bereichere unser Team mit deiner Persönlichkeit und deinen Fähigkeiten.

[teamaxess.com/karriere](http://teamaxess.com/karriere)

**AXESS**

## Wir suchen Individualisten für die Zukunft der Automation



Als einer der weltweit führenden Spezialisten für Automatisierungs- und Steuerungstechnik suchen wir ab sofort Verstärkung für unsere Salzburger Niederlassung im Wissenspark Urstein.

### Ingenieur (m/w/d) Support

Im Support sind Sie für die praktische Unterstützung und lösungsorientierte Beratung unserer Kunden zuständig. Sie helfen unseren Kunden bei Fragen zu unseren Hardware- und Softwareprodukten und unterstützen sie bei der Programmierung von Applikationen in IEC 61131-3 und Hochsprachen (C#, C++, .NET).



Mehr erfahren:  
[www.beckhoff.com/jobs](http://www.beckhoff.com/jobs)

New Automation Technology **BECKHOFF**

**ATOMIC**

## STARTE MIT UNS DURCH

ATOMIC HEISST PASSION,  
INNOVATION UND  
PERFORMANCE.



ATOMIC baut individuell perfekte Produkte für Rennläufer und Freeskier, für Langläufer und Tourenskigeher, für Anfänger und Olympiasieger. In jedem ATOMIC Produkt steckt Herzblut und Begeisterung, steckt das Know-How ideenreicher Experten und die Leidenschaft jedes einzelnen ATOMIC Mitarbeiters den Skisport zu leben. ATOMIC ist inmitten der Alpen in Altenmarkt zu Hause, dort wo Schnee stets in Reichweite ist und wo jede neue Idee 365 Tage im Jahr sofort auf ihre Tauglichkeit getestet wird.

### DEINE MÖGLICHKEITEN BEI UNS:

Dein Interesse und Leidenschaft ist es, mit Experten aus der Ski-Produktion, eine Lösung zu finden, die es ermöglicht ein Produkt zu verbessern. Unsere Softwareprodukte unterstützen die Entwicklung von neuen Ski und damit die Innovationskraft des gesamten Unternehmens. Erstelle Grundlagen für Entscheidungsträger mittels einer durchgängigen Datenerfassung und Aufbereitung des gesamten Produktlebenszykluses. Einstieg möglich als:

» PraktikantIn    » WerkstudentIn    » Junior DeveloperIn



Bei Interesse an einer Arbeit bei Atomic freuen wir uns über deine Kontaktaufnahme. Deine Ansprechpartnerin ist Marlena Voithofer:  
Telefon/ SMS/ WhatsApp: 0664 88719168  
Email: [application.austria@amersports.com](mailto:application.austria@amersports.com)  
[www.atomic.com](http://www.atomic.com)

# it's TALK: #podcast

Stories und mehr von und für die  
it's Family & Friends der FH Salzburg



Foto: FH Salzburg/  
freepik

Von kreativen Geistern und klassischen Nerds oder modernen Geeks, von musikalischen Größen und welche, die es meinen zu sein, über sportlich Motivierte und Trainierte oder in vollen Zügen das Leben genießende Couchpotatos bis hin zu Karriere-menschen – in der it's Family finden sich die unterschiedlichsten Typen von Menschen. Doch eines haben sie alle gemeinsam: die Faszination für IT!

Mit »it's TALK« wollen wir euch an dieser Faszination teilhaben lassen und unsere vielfältigen Persönlichkeiten aus dem Hintergrund direkt auf unsere »Hörbühne« locken. Eines können wir euch versprechen: Langweilig wird's bestimmt nicht!

## Wer wir sind?

Wir sind Studierende, Absolvent\*innen, Lehrende und Mitarbeiter\*innen sowie Partner und Freunde der IT-Studiengänge der FH Salzburg. Darunter verstecken sich die Bachelor- und Masterstudiengänge **Informations-technik & System-Management**, der Bachelorstudiengang **Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation**, der Masterstudiengang **Business Informatics** und der Joint-Masterstudiengang **Applied Image and Signal Processing**.



## Willkommen im Erfolgsteam.

Liebherr zählt zu den größten Baumaschinenherstellern der Welt und ist als Anbieter technisch anspruchsvoller Produkte und Dienstleistungen anerkannt. Liebherr steht für Innovationskraft und Fortschritt und arbeitet systematisch daran, immer einen Schritt voraus zu sein. Der starke Bezug zu mobilen Arbeitsmaschinen sowie die standortübergreifend genutzten IT-Produkte stellen spannende Herausforderungen für IT-Fachkräfte dar.

### Wir suchen:

- Full Stack Software Entwickler (m/w) Web/IlloT Applikationen
- Business Solution Architect (m/w)
- Softwareentwickler (m/w)

### Wir bieten:

Praktika | Abschlussarbeiten | Traineeprogramm | Direkteinstieg

[www.liebherr.com/karriere](http://www.liebherr.com/karriere)

# LIEBHERR



## #JobsMitSinn

**euromfunk**  
creating safety by technology

### ► PRAKTIKA

In den Bereichen Softwareentwicklung, IT-Technik, Elektronik, Prozess- und Produktmanagement, UI/UX Design uvm.

### ► BERUFSEINSTEIGER-STELLEN

zB Junior IT-Engineer, Junior IT-Techniker, Scrummaster, Product Owner, Softwaredeveloper

### ► TRAINEEPROGRAMME Software | Technik | Service

In einem Jahr rotierst du verschiedene Abteilungen des jeweiligen Fachbereichs und hast die Möglichkeit dich auszuprobieren



NEUGIERIG?  
BEWIRB DICH JETZT!

+43 57 112- 0  
hr@euromfunk.com  
www.euromfunk.com



# Die mit den »schweren Maschinen« spricht



Zenaida Hasanovic-Mahmutovic ist bei Liebherr im Werk Bischofshofen für die Diagnosesoftware zuständig. Als Frau steht sie dort souverän ihren Mann.

Foto: FH Salzburg/  
Liebherr Werk Bischofshofen

Fast jedes kleine Kind freut sich riesig, wenn es mit dem Bagger die Sandkiste ausschaufeln kann. Zenaida Hasanovic-Mahmutovic hat ein ähnliches Funkeln in den Augen, wenn sie von »ihren schweren Maschinen« erzählt. Bei Liebherr ist sie dafür zuständig, dass die Baumaschinen reibungslos funktionieren.

Liebherr ist ein familiengeführtes Unternehmen, welches zu den größten Baumaschinenherstellern der Welt zählt. In mittlerweile zehn Gesellschaften sind sie neben Baumaschinen aber auch unter anderem in den Bereichen Kühl- und Gefriergeräte, Verkehrstechnik und Hotels tätig. Das Werk in Bischofshofen, für das Zenaida tätig ist, verantwortet die Entwicklung, Produktion und den weltweiten Vertrieb der Liebherr-Radlader.

Wie moderne Kraftfahrzeuge werden auch Baumaschinen smarter. Die Ursachen von Funktionsstörungen können so – ohne großes Herumschrauben – einfach mittels Software herausgelesen werden. »Man kann sich das so ähnlich wie in einer Autowerkstatt vorstellen«, erzählt die 31-Jährige und erklärt weiter, »funktionieren Radlader und Co. nicht ganz optimal, werden sie an eine Diagnosesoftware angeschlossen. Diese überprüft die Maschine gründlich und zeigt an, was kaputt ist, wie eben bei einem Auto auch.« Dass die Software das auch – und mehr – kann, dafür sorgt Zenaida. Im Liebherr Werk Bischofshofen ist sie in der Abteilung IT for Machines im Requirements- & Releasemanagement tätig. Konkret bedeutet das, dass sie im engen Austausch mit den einzelnen Werken von Liebherr ist und klärt, was die Diagnosesoftware für die einzelnen Anwendungsfälle können muss. »Zum Beispiel ist eine Fernwartungsmöglichkeit gerade für maritime Krane besonders wichtig. Würde ein Kran auf einer Bohrinsel im Meer nicht richtig funktionieren, wäre es schwierig

beziehungsweise kostenintensiv dort einen Techniker zur Überprüfung hinfliegen zu lassen – zumindest für die Erstdiagnose.« Für Zenaida bedeutet das viel an Koordinations- und Kommunikationstätigkeit, aber auch sich Gedanken über neue Konzepte und Softwarearchitekturen zu machen. Da helfe ihr das Wissen aus dem Studium. »Um dem Entwicklungsteam die Änderungen zu vermitteln, hat es schon Vorteile vom Fach zu sein und Grundkonzepte und Algorithmen zu kennen«, sagt die ITS-Absolventin. Sie wählte die damalige Vertiefung »Industrielle Informationstechnik« (heute: Mechatronik) und konnte aber durch die vielfältigen Themen im Studium generell einen guten »Werkzeugkoffer« mitnehmen.

### **»Gerade als Frau hat man sehr gute Jobchancen in der IT«**

Zur Technik kam Zenaida übrigens über ein Workshop- und Infoprogramm für Mädchen, Interesse war aber schon früher da. »Ich besuchte das Gymnasium und dort dann den Informatik-Zweig. Ich wollte gerne einen zukunftssicheren Job. Darum habe ich mich nach der Matura für das ITS-Studium entschieden«. Ihr war damals schon bewusst, dass sie sich auf einem eher männerdominierten Feld bewegt. »Das war für mich aber nie ein Problem«. Muss man sich da als Frau im Job mehr beweisen, fragen wir sie. »Ich denke, dass kann sein, ist aber sicher nicht die Regel. Ich würde aber sagen, dass man in der IT gerade als Frau sehr gute Jobchancen hat«.

(LagS)

# Career Center der FH Salzburg

Wie Studierende und Unternehmenspartner profitieren können.

**Wie bewerbe ich mich richtig? Welcher Job passt zu mir? Wie spreche ich das Thema Gehalt an?**

Mit diesen und vielen anderen Fragen beschäftigen sich Studierende spätestens am Ende des Studiums. Das Career Center unterstützt Studierende beim Einstieg in die Berufswelt und steht beim Karrierestart mit Expert\*innenwissen und Tipps zur Seite. Auch für Unternehmen ist das Career Center der FH Salzburg ein wertvoller Partner. Es unterstützt Arbeitgeber\*innen dabei, sich bei Studierenden attraktiv zu präsentieren und sich in Sachen Employer Branding bestmöglich aufzustellen.

## 1 Welche Services bietet das Career Center für Studierende?

Das Angebot reicht von Inputs und Workshops zum Jobeinstieg über Bewerbungstrainings bis zur Vernetzung mit Unternehmen. Drehscheibe ist eine Online Job- und Karriereplattform, über die alle Stellenangebote, Informationen zu Unternehmen und alle Karriereevents zu finden sind. Jährliches Highlight ist die Karrieremesse Contacta, bei der Studierende auf 60 Unternehmen treffen und Karrieremöglichkeiten kennenlernen können. Workshops und Webinare zu verschiedenen Karrierethemen wie z.B. Bewerbungstipps oder Unternehmenspräsentationen und eine persönliche Beratung zu den Bewerbungsunterlagen oder die Vorbereitung auf das nächste Bewerbungsgespräch runden das Angebot ab.

## 2 Wie finden Studierende den »Traumjob«?

2

Um den Traumjob zu finden, ist es wichtig, die eigenen Leidenschaften und Stärken zu kennen. Denn alles was du gerne machst, machst du automatisch gut und die Karriere wird sich in die richtige Richtung entwickeln. Beim Berufseinstieg geht es aber oft noch um ganz andere Fragen: Studiere ich weiter oder steige ich ins Berufsleben ein? Zieht es mich ins Ausland oder möchte ich an meiner Heimatort bleiben? Passt ein Konzern, ein KMU oder ein Startup besser zu mir? Mein Tipp: während des Studiums soviel wie möglich ausprobieren und kennenlernen, z.B. Erfahrungen im Auslandssemester sammeln, sich bei der ÖH engagieren, Karrieremessen nutzen, um Unternehmen und deren Kultur kennenzulernen etc. All dies hilft dabei, die eigenen Interessen und Stärken besser zu kennen und den Job zu finden, der zu einem passt.

(Lanl)



**Ingrid Langthaler**  
Autorin des Beitrages und  
Koordinatorin Career Center &  
Unternehmenskooperationen,  
Hochschulkommunikation &  
Marketing

Foto: FH Salzburg/Klaus  
Ranger

# study. work. support.

## Kombi-Start für IT-Studium und Karriere

Praxiserfahrung im Ausmaß von elf Stunden pro Woche, mit flexiblen Arbeitszeiten, für ein monatliches Gehalt von 680 Euro, bei einem der Salzburger Top-IT-Unternehmen zu sammeln, das sind nur drei Vorteile die »study.work.support.« bietet. Partnerfirmen übernehmen darüber hinaus die Studiengebühren in Höhe von 363 Euro pro Semester (zuzüglich ÖH-Beitrag) und unterstützen die Studierenden mit einem Wohnkostenzuschuss von 120 Euro pro Monat.

Wir haben Studierende befragt, warum sie sich für study.work.support. beworben haben, was ihnen daran taugt und was man mitbringen muss, um es durchzuziehen. Die wichtigsten Statements haben wir hier zusammengefasst. Mehr zu study.work.support und den Partnerunternehmen gibt es unter [www.studyworksupport.at](http://www.studyworksupport.at).



»Ich habe bei SPAR ICS zuvor ein Praktikum absolviert und habe mich dann für SWS beworben. Dort bin ich jetzt für die Optimierung der Software für die Rechnungsprüfung zuständig.  
Ich finds super!«

**Bernhard Weikinger, Student**  
Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation  
SWS-Partnerunternehmen: SPAR ICS



»Bei conova schätze ich die fachliche Kompetenz und den Teamspirit. Für study.work.support. sollte man aber die richtige Motivation mitnehmen und sich eher leichter beim Lernen tun.«

**Alexander Kriechbaum, Student**  
Informationstechnik & System-Management  
SWS-Partnerunternehmen: Conova Communications



»SWS ist eine coole Nebentätigkeit, wo man gleich das Zeug, das man im Studium lernt, in der Praxis anwenden kann. Skidata ist da für mich genau richtig, weil ich dort Hard- und Software gut kombinieren kann.«

**Sandro Schnetzer, Student**  
Informationstechnik & System-Management  
SWS-Partnerunternehmen: Skidata



»study.work.support. bei Liebherr taugt mir, weil sich der Stundenplan mit den Arbeitszeiten gut vereinbaren lässt und das ist mir echt wichtig.«

**Leon Holnaider, Student**  
Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation  
SWS-Partnerunternehmen: Liebherr



»Man sollte auf jeden Fall Flexibilität und Belastbarkeit mitbringen.  
study.work.support. ist eine super Unterstützung.  
Einfach probieren.«

**Nick Pichler, Student**  
Wirtschaftsinformatik & Digital Transformation  
SWS-Partnerunternehmen: Salzburg AG



Mehr darüber, was unsere Studierenden über study.work.support. denken, könnt ihr in unseren Wordrap-Clips nachschauen.

[www.studyworksupport.at](http://www.studyworksupport.at)

# Der Papa der Bots

Wer kennt das nicht? Ständig wiederkehrende, nervende Tätigkeiten können von kreativen Beschäftigungen abhalten. »Hier muss eine Lösung her«, dachte sich Alexander Krubner und vertiefte sich in das Gebiet der robotergestützten Prozessautomatisierung. Mit Künstlicher Intelligenz sorgt er nun bei SPAR ICS für einen spannend Arbeitsalltag der Mitarbeiter\*innen.

Er hätte wohl nicht gedacht, dass er mit 27 Jahren schon als Papa bezeichnet wird. Zugegeben, einen süßen, knuddeligen Sprössling aus Fleisch und Blut hält er noch nicht in den Händen. Höflich und kommunikativ sind seine virtuellen Babies aber alle mal. »Jeder meiner Roboter hat ein Profilbild, einen Windows-Account und ein eigenes Mail-Postfach, von dem aus Nachrichten an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geschickt werden«, sagt Alex. Archie oder Sally, wie er zwei nennt, sind aber keine physischen Roboter, wie man sie aus diversen Blockbustern oder mittlerweile auch von zu Hause her kennt. Sie sind Softwareanwendungen, die im Hintergrund autonom Arbeitsprozesse erledigen. »Sally zum Beispiel verwaltet Personaldaten, wie Gehaltslisten – DSGVO konform natürlich. Archie wiederum ist für die Archivierung von Daten zuständig«.

## Archie und Sally unterstützen bei eintönigen Aufgaben

Die Annäherung zu einem menschenähnlichen Verhalten war Alex besonders wichtig, da dadurch die Akzeptanz erhöht und leichter mögliche Ängste abgebaut werden können. »Einige Menschen fürchten sich davor, dass sie durch Roboter ersetzt werden. Das ist aber ganz und gar nicht der Fall. Sie sollen nur durch die Unterstützung der virtuellen Kollegen von

dummen, eintönigen und wiederkehrenden Tätigkeiten freigeschaufelt werden, um sich auf spannendere und wichtigere Aufgaben konzentrieren zu können«, weiß der Wirtschaftsinformatik-Absolvent, der sich um die Schaffung von Awareness besonders bemüht und immer wieder Vorträge dazu hält.

## Vorform von Künstlicher Intelligenz dienen Bots als Basis

Damit die Bots diese Arbeiten übernehmen können, setzt Alex eine Vorform von Künstlicher Intelligenz ein. »Bei der automatischen Rechnungsüberprüfung beispielsweise analysiert der Bot selbstständig, ob die Rechnung im System drinnen ist und ob die richtigen Artikel eingetragen sind.« Dafür setzt Alex – für die ITler unter uns – den Levenshtein Algorithmus ein. Es gäbe auch die Möglichkeit, die Bots noch weiter auszubauen und mit richtiger Künstlicher Intelligenz aufzustocken. »Aus Kostengründen ist das aber bei uns noch nicht der Fall«.

## Studium und Bachelorarbeit gab den richtigen Startkick

Auf das Thema RPA (Robotic Process Automation) ist Alex übrigens durch seine Bachelorarbeit aufmerksam geworden. Ein damaliger Lehrender

**Alexander Krubner**  
ist bei SPAR ICS als Software  
Engineer für den Bereich Robotic  
Process Automation (RPA)  
zuständig.

SPAR ICS ist die IT-Gesellschaft  
der SPAR Österreich-Gruppe und  
kümmert sich um sämtliche IT-  
Belange von SPAR, INTERSPAR,  
Hervis, und SES (Spar European  
Shopping Centers).

Foto: FH Salzburg/SPAR ICS





wollte ein Projekt zu dem Thema durchführen und der frühere HTL-Schüler der Technischen Informatik in Itzling sprang bei der Idee sofort auf. Immerhin hat er nach seinem Schulabschluss und vor seinem Studium »Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation« in der Industrieautomatisierung gearbeitet. Die Kombination von technischem Know-How und das Wissen um unternehmerische Prozesse, welches er im Studium vertieft hat, helfen ihm bei seiner jetzigen Tätigkeit sehr, wie er sagt.

### Master »Business Informatics« der nächste Schritt

Um auch noch mehr zum Thema Künstliche Intelligenz zu erlernen, hat sich der wissensdurstige Salzburger beim Masterstudium »Business Informatics« beworben. »Der Fokus dort liegt auf AI und das ist genau meine Richtung«. Wenn also alles so läuft, wie geplant, kehrt er schon bald wieder an die FH Salzburg zurück. Bei SPAR ICS möchte Alex aber weiterhin bleiben und dort seine Arbeitszeiten etwas reduzieren. »SPAR ICS kommt mir da sehr entgegen und ich freue mich, dass das Unternehmen flexibel ist und mich so unterstützt«, sagt er.

Eine tolle Zukunftsperspektive, die Alex da hat – und vielleicht klappt es ja dann mit einem Auslandssemester. »Hawaii oder Sydney wären schon schön«, sagt Alex, der übrigens am Surfbrett eine gute Figur macht.

(LagS)



**Bild 1:** Alex zählt zu den ersten Absolvent\*innen des Studiums Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation. Mit seiner »Elite-Gruppe« (v.l. Nick Pichler, Alexander Krubner, Johannes Meindl, Kevin Kirchmayr und Alexander Kaindl) feierte er vergangenes Jahr seinen Abschluss.

Foto: FH Salzburg/LagS

**Bild 2:** Als Ausgleich zu Studium und Arbeit ist er nicht nur sportlich sehr aktiv. Alex ist begeisterter Surfer, wie hier bei der Welle im Almkanal. Das Reisen und das Erkunden von anderen Ländern ist eine weitere Leidenschaft des Salzburgers, die er so oft es geht auslebt.

Foto: FH Salzburg/privat



Together in motion.

Join our Lagermax IT-team! We are looking for innovative and motivated IT specialists in the following areas:

- **Application Management**
- **System Engineering**
- **Client Support**
- **Support / Helpdesk**

[www.lagermax.com](http://www.lagermax.com)



## WANTED: TEAMPLAYER!

Automatisieren ist unsere Leidenschaft. Wir entwickeln und fertigen komplette Automatisierungssysteme, die unsere Maschinenbau-Kunden weltweit in Produktionsmaschinen und -anlagen einsetzen.

### INTERESSIERT?

Alle Infos zu aktuellen **Jobmöglichkeiten** findest du unter: [www.sigmatek-automation.com/de/karriere](http://www.sigmatek-automation.com/de/karriere)



SIGMATEK GMBH & Co KG  
Sigmatekstraße 1, 5112 Lamprechtshausen



LIFE IS TOO SHORT TO WORK JUST ANYWHERE



## KEIN TEMPOLIMIT SONDERN VOLLGAS KARRIERE

Als Arbeitgeber fordern wir nicht nur, sondern fördern auch gezielt.

Denn egal was dich hinter der nächsten Kurve erwartet wir unterstützen dich dabei und machen dich bereit für das nächste Abenteuer.

# DO IT @ KTM AG  
BEWIRB DICH JETZT UNTER  
[JOBS.KTM.COM](http://JOBS.KTM.COM)



### We change the world of welcoming people

SKIDATA ist der führende Anbieter von Zutrittslösungen in über 70 Ländern dieser Erde an 100.000 Plätzen.

Unsere cross-functional Teams arbeiten weltweit zusammen, um eine neue „Welcome Experience“ zu erschaffen. Wir bringen Tickets für Stadien, Themenparks, Flughäfen und Skigebiete auf die Smartphones dieser Welt. Durch Forschung und Serienüberleitung modernster Technologien wie BLE, UWB und durch Digitalisierung eröffnen wir für unseren Kunden neue Möglichkeiten und reduzieren gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck unserer Lösungen. Ganz nach dem Motto „We change the world of welcoming people“.

Du möchtest Trends setzen und bei der Realisierung von innovativen Lösungen einen Beitrag leisten? Dann verschaffe Dir mit Deiner Bewerbung Zutritt zu einem internationalen Unternehmen, in dem Du viel bewegen kannst.

>> [www.skidata.com](http://www.skidata.com)

# Studium und Beruf – eine Kombination, die Ausdauer braucht



Philipp Grubmüller ist Research & Development Software Engineer für den Bereich Operating Systems bei B&R Industrial Automation.

Seit Unternehmensgründung hat B&R mit ihren Technologien die Automatisierungstechnik beeinflusst. Viele der B&R Innovationen sind heute Standard in der Automatisierungstechnik: Parallel-Prozessor-Systeme, Industriecomputer als SPS, Multitasking-Betriebssysteme in der Automatisierungsindustrie, POWERLINK als Ethernet-basierter Feldbus oder SPS-Systeme mit integrierter CNC-Technologie und Robotik um nur einige zu nennen.

Foto: FH Salzburg/privat

Andere stöhnen über Doppelbelastungen, Philipp Grubmüller fühlt sich dadurch erst richtig angespornt. Neben seiner Arbeit als Software Engineer hat er den Bachelor und Master Informationstechnik & System Management absolviert und auch noch einen Preis für seine Masterarbeit über Deep Learning-Methoden bei der Klassifikation von Schilddrüsenkarzinomen erhalten.

Philipp Grubmüller legt sich die Latte gerne recht hoch: Es gehört schon viel Disziplin dazu, sich neben einem fordernden Job für ein berufsbegleitendes Studium zu entscheiden. Wenn am Ende sowohl Bachelor als auch Master mit Auszeichnung stehen und die Masterarbeit mit einem Wissenschaftspreis gewürdigt wird, haben sich Mühe und Einsatz gelohnt. »Wenn man etwas gerne macht, ist man auch gut«, ist der 28-jährige Salzburger überzeugt.

### **»Wenn mich etwas interessiert, bin ich sehr engagiert und motiviert«**

Das Studium hat ihn einfach gereizt, er wollte mehr über Netzwerkmanagement, Softwaresysteme und Data Science lernen. Grubmüller arbeitet seit 2014 für B&R Industrial Automation, einem international erfolgreichen Unternehmen, das sich auf ein Produktportfolio für eine durchgängige Automatisierungslösung spezialisiert hat. Zuletzt entwickelte der Software Engineer ein adaptives Framework zur Automatisierung von Testsystemen. Im Herbst 2015 begann er mit dem Bachelor. Das, was er während seines ITS-Studiums gelernt hat, konnte der Salzburger immer gleich in die Praxis mitnehmen und umsetzen. »Man sieht den Nutzen des neu erworbenen Wissens in der täglichen Arbeit«, nennt der 28-Jährige einen wichtigen Aspekt, warum sich die Mühe eines berufsbegleitenden Studiums wirklich auszahlt. »Wenn mich etwas interessiert, bin ich sehr engagiert und motiviert«, sagt er über sich selbst. Außerdem gehört er zu jenen Menschen, die Aufgaben lieber sofort erledigen als sie bis auf den letzten Abdruck aufzuschieben. Auch das ist eine Eigenschaft, die sich bewährt, wenn man an mehreren Fronten gefordert ist.

All das geht nur, wenn Familie und Freunde die ehrgeizigen Ziele mittragen. So mancher Spieleabend musste warten, wenn das Studium vorging. Für das Reisen – eine weitere Leidenschaft – blieb in einer Studienpause Zeit. Zwischen Bachelor und Master reservierte er ein Jahr, in dem er »nur« gearbeitet hat und längere Urlaube in Japan oder auf den Philippinen möglich waren.

Eine kurze Auszeit, um dann wieder voll durchzustarten. Er tauchte noch tiefer in Fragen des maschinellen Lernens ein. Es geht dabei unter anderem um die Prozesse, wie Daten aufbereitet und Merkmale extrahiert werden können, damit Modelle immer bessere Schlüsse daraus ziehen können. Wissen, das er auch in seiner Masterarbeit benötigte. »Optimierung einer Deep Learning-basierten Klassifikation von Schilddrüsenkarzinomen mit Paraffin- und Gefrierschnittbildern« lautete das Thema. Mittels Deep-Learning-Modellen können die Bilder noch genauer interpretiert und eine Unterscheidung von Karzinomtypen noch exakter getroffen werden. Das System dazu entwickelte Grubmüller weiter. Ist das Modell gut genug trainiert, unterstützt diese einen Pathologen bestmöglich. Die Masterarbeit wurde mit dem Wissenschaftspreis der Arbeiterkammer ausgezeichnet und die daraus entstandene Publikation erhielt bei einer internationalen Konferenz den »Best Paper Award«. »Das war eine coole Sache«, freut sich der Salzburger über die Anerkennungen.

Bleibt die Frage, ob ihm nach dem Abschluss des Studiums nun nicht ein bisschen fad wird, wenn die gewohnte Doppelbelastung wegfällt? Aber da gibt es längst weitere Pläne – in seiner Firma wird er sich in Richtung Management weiterentwickeln und auch das Unterrichten würde ihn reizen. Weil: »Eigentlich bin ich ja gar keiner, der ständig hinter dem Computer sitzt. Ich gehe gerne auf die Leute zu und bin sehr kommunikativ.« Beste Voraussetzungen, um ein Team zu führen oder jungen Menschen sein Wissen weiterzugeben.

(LagC)

# Computer Vision in Denmark

Laura Martínez Esmeral was born in Colombia and grew up in Spain and Italy. The past two years she has completed the master's programme Applied Image and Signal Processing and successfully graduated this year. Now she works in Denmark as a computer vision research engineer. We asked her about her work, why she came to Salzburg to study and how important intercultural experience is for the professional world.

**it's: You have completed the master's programme Applied Image and Signal Processing this year. What do you do now? Can you give us a sneak peek into your everyday life?**

Laura: During my last semester, while I was doing my thesis, I started working on remote as a Consultant for a Danish company called Copyright Agent, which aims to ensure the copyright protection of images present on the Internet. As soon as I graduated, I transitioned to an onsite role in Copenhagen as an Image Processing and Computer Vision Research Engineer. In my everyday life I work alongside the Software Development team in a project called Invisible Digital Watermarking, which has as a main focus the development of a technology for embedding watermarks in images. These watermarks contain information related to the ownership of the photographs from our clients and are generated and inserted into their respective images by means of a Deep Learning architecture. With this, my main task is to research ways for improving and fine-tuning the current model as well as investigating other possible ways to do so.

**it's: You found a very interesting job. What do you like about it? Is there something special about it you'd like to tell us?**

Laura: I like the fact that I am working with other people with different academic/work backgrounds, I feel I have been able to learn a lot from them in this job. Furthermore, I like our agile way of work, everyday there is a new challenge, which makes the job very stimulating.

**it's: Do you think it is important to gather multicultural experiences to be successful in modern work places – as the job market becomes more and more globalized? What are your personal experiences?**

Laura: Yes. In my current workplace the majority of employees are non-locals, everyone comes from a different place with its own customs. I believe it is important to get in contact with other cultures to understand other ways to see the world. For instance, the concept of normality is a very subjective one if you ask me. When you understand how others think, you get yourself open to new ideas, which in my opinion is very enriching.

**it's: What are your takeaways from the master's programme Applied Image and Signal Processing for your current job?**

Laura: Although I believe the concepts taught during the lectures of the programme have been useful for my current job, I believe the most important things that I got from the master's Applied Image and Signal Processing were of a more practical nature, like the way we collaborated in teams for different projects, or the working methodologies employed while writing my master's thesis.

**it's: Why did you decide to study Applied Image and Signal Processing in Salzburg?**

Laura: Because I wanted to work in the field of image processing, so I looked at different university programmes in the European Union

that might fulfil my objectives. In the end I realized the master offered in Salzburg, which I would say is particularly unique, was a perfect match.

**it's: When did you decide to follow a technical path and what was the reason?**

Laura: In Spain when you are finishing middle school you have to decide if you want to pursue a scientific or humanities path during high school. So, at that point I had to make that decision. The main reason why I chose a technical path was because of the possibilities it could offer me in the future. Not only because technology has become more and more relevant over the past years in our society but also because it has the advantage of being a very international career choice. Today I am working as an engineer in Denmark but tomorrow, if I wanted to, I could go anywhere else and continue doing what I love.

**it's: Laura, you have a multicultural background. Could you tell us about the cultural differences? Are there cultural differences?**

Laura: I would say that, for example, the teaching methods change significantly from one country to another. While Spain and Italy have more traditional education systems, the Austrian one seemed more practical to me. To me both kinds of methodologies have their benefits and drawbacks, there is obviously no perfect method, but still, I am glad I could experience both.

**it's: Where there any challenges during your studies due to its multicultural setting?**

Laura: I do not think so, I believe that this might be because, even if me and my colleagues had different backgrounds, we had similar objectives, we wanted to learn and obtain good results from the master. In the end, our common goals were stronger than any cultural differences.

(LagS/Martínez Esmeral)



After graduating her master's studies Laura Martínez Esmeral now works as an Image Processing and Computer Vision Research Engineer in Denmark.

Foto: FH Salzburg/privat



GREEN  
NETWERK  
GAZ

# Begeisterter Spieler am Startup-Playground

Will ich das, was ich heute mache, auch noch in fünf Jahren tun? Diese Frage hat Johannes Meindl schon öfters mit Nein beantwortet und hat dann rasch umgesattelt. Derzeit brennt sein Herz für die Startup-Szene – als Gründer und als kommunikativer Netzwerker.

Dynamisch, inspirierend, spannend: Wenn Johannes Meindl über die Startup-Szene redet, dann gerät er leicht ins Schwärmen. Der Salzburger, der an der FH Salzburg Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation studiert hat, ist mittlerweile an die FH Joanneum nach Graz gewechselt und engagiert sich in einem Grazer Verein, der Unternehmensgründer in der Steiermark vernetzt. Er organisiert Veranstaltungen und bringt Visionäre und Investoren zusammen. Es werden Ideen gewälzt, Visionen entwickelt und Pitches organisiert. Meindl steht auf die Szene, die mit vollem Elan und Pioniergeist neue Ideen zu erfolgreichen Geschäften weitertreibt. »Das ist ein ganz anderes Umfeld als in traditionellen Unternehmen«, erzählt der Wirtschaftsinformatik-Absolvent. Das informelle Du, die Kreativität, der lockere Umgang mit dem Scheitern und die Gewissheit, an etwas Neuem zu arbeiten. »Du arbeitest, wann und wo du willst«, nennt Meindl noch eines der ungeschriebenen Gesetze der Szene. Hauptsache man brennt für sein Projekt.

## Motto: Wenn schon, denn schon.

Da wundert es nicht, das der Salzburger längst selbst ein Gründer ist. »BestMatch« nennt sich das Baby, das er gemeinsam mit Kollegen auf den Weg gebracht hat. Es ist eine Plattform, die Vermietern hilft, den besten Mieter für ihre Immobilie auszuwählen. Nach dem Studium

stieß er als Entwickler zu jenem Team, das die Idee für die Plattform hatte und wurde schnell zum Co-Founder. Ganz nach dem Motto: Wenn schon, denn schon.

Neues auszuprobieren, gehört für Johannes Meindl sowieso zum Leben. »Ich frage mich ab und zu, wo ich mich in fünf Jahren sehe.« Wenn sich die Vorstellung, das was er gerade macht, auch in Zukunft noch zu machen, nicht gut anfühlt, dann zieht er schnell einen Schlussstrich und schlägt einen anderen Weg ein. Das war so, als er nach der Tourismusschule Klessheim in eine Bank wechselte, um dann doch noch nach einem Studium Ausschau zu halten. Als er vom neuen Studiengang Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation hörte, war er Feuer und Flamme. »Das hat irgendwie fancy geklungen«, erinnert er sich. Die Verbindung von Wirtschaft, Informatik und Digitalisierung reizte ihn. Die Ausbildung bringt spannende Welten miteinander in Verbindung, sie eröffnet viele Möglichkeiten. So sieht sich der Wirtschaftsinformatiker als Schnittstelle zwischen Entwickler\*innen und Management, einer der gern kommuniziert und die Dinge voranbringt. Fürs Erste ist er mit seinem Startup und der Arbeit im Verein ganz gut aufgestellt und auch sein derzeitiges Masterstudium Digital Entrepreneurship steht mit seiner Vision im Einklang. Wer weiß, in ein paar Jahren zieht es ihn aber vielleicht ganz woanders hin.

Johannes Meindl war einer der ersten Absolvent\*innen des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation.

Foto: FH Salzburg/  
Ideentriebwerk

(LagC)

# Über den Tischler zum Softwareentwickler



Stefan Kemptner ist Data Engineer bei der cognify GmbH. cognify wurde vom ITS-Absolventen Wolfgang Lausenhammer mitgegründet.

cognify entwickelt gemeinsam mit seinen Partnern maßgeschneiderte Data Science Lösungen, welche ihre Kunden bei der Optimierung ihrer digitalen Geschäftsprozesse unterstützen. Sie setzen dabei auf die Integration und Nutzung vorhandener Daten in Kombination mit Artificial Intelligence bzw. Machine Learning Algorithmen, sowie analytischen Verfahren, um relevante Kenngrößen zu steigern.

Foto: FH Salzburg/cognify GmbH

Stefan Kempfner ist ein Quereinsteiger in die IT-Branche. Er lernte ursprünglich Tischler. Heute baut er keine Tische, sondern entwickelt Strukturen, damit Maschinen aus komplexen Daten neues Wissen generieren. Es geht dabei um die Automatisierung von Teilen des Energiehandels.

Das erste Semester war wirklich hart. Wenn in den Vorlesungen von IT-Fachbegriffen geredet wurde, haben die Kolleginnen und Kollegen meist wissend genickt, Stefan Kempfner aber hatte manchmal keine Ahnung, von was da eigentlich die Rede war. »Für mich war das ITS-Studium komplettes Neuland. Auch in Mathematik haben mir viele Grundlagen gefehlt«, erinnert er sich. Doch Aufgeben tut man nur Briefe – der Salzburger, der nach der Tischlerlehre die Matura gemacht hatte – biss sich durch und holte das fehlende Wissen rasch auf. »Ich bin ein Mensch, der sich selbst gern unter Druck setzt.« Zumindest den finanziellen Druck hatte er während des Studiums aber nicht – weil Stefan schon gearbeitet hatte, bekam er ein Stipendium. Das eröffnete ihm auch die Freiheit, sich so richtig in die für ihn neue Materie reinzutüfteln und trotzdem noch Zeit zu haben, um das Studierendenleben zu genießen.

### **»Machine Learning und Künstliche Intelligenz sind faszinierende Felder, da wollte ich mehr lernen«**

Als er sich 2014 für das Studium Informationstechnik & System-Management entschied, war Kempfner alles andere als ein Computerfuzzi. Aber die Frage, wie das mit dem Hacken geht, hat ihn ebenso beschäftigt, wie die damals gerade aufgekommenen Kryptowährungen. Nach dem ersten Schreck über die vielen neuen Begriffe und Inhalte fing er so richtig Feuer. »Es war eine echt coole Zeit«, sagt er über das Bachelorstudium. Sein Einstieg in die IT-Branche ergab sich über einen Nebenjob bei FINDOLOGIC, einem Unternehmen, das sich auf die Produktsuche in Online-Shops spezialisiert hat. »Ich habe unheimlich viel gelernt«, sagt Kempfner im Rückblick. Er war schon immer der Praktiker. Mit dem Bachelor wollte er sich dann aber nicht zufrieden geben, deshalb schloss er 2018 gleich den Master in Applied Image & Signal Processing an. »Machine Learning und Künstliche Intelligenz

sind faszinierende Felder, da wollte ich mehr lernen«, erzählt er. Weil er nach dem Master, den er im März 2021 abgeschlossen hat, im Bereich Data Science bleiben wollte, schaute er sich nach einem passenden Arbeitgeber um. Und hörte über fünf Ecken von cognify, einem Startup aus Salzburg. Das Match ging auf: Kempfner fühlte sich sofort wohl in dem jungen und extrem motivierten Team, das ständig auf der Suche nach innovativen Lösungen ist. Eines der Projekte des Unternehmens befasst sich damit, den hochkomplexen Handel mit Energie in Teilbereichen zu automatisieren. Dazu müssen extrem viele unterschiedliche Daten zusammengeführt und interpretiert werden. Die Strukturen, die es braucht, damit aus der Menge von Daten schließlich valide Informationen werden, entwickelt Kempfner mit seinem Team. Er ist dabei das Bindeglied zwischen den Rohdaten und jenen, die diese Daten für ihre Analysen verwenden. »Man braucht dazu Wissen aus beiden Welten«, schätzt er die Vielseitigkeit seiner Aufgaben. Der Master hat ihm gerade im Bereich Machine Learning extrem viel gebracht, ist er überzeugt. Bei Innovationen an vorderster Front dabei zu sein, ist es, was dem 28-Jährigen großen Spaß macht. Durch die Begleitung von Projekten von der ersten Idee bis zum fertigen Produkt hat er auch die Parallele zu seinem früheren Beruf als Tischler entdeckt. Der Prozess vom Entwurf bis zum fertigen Tisch ist jenem in der Softwareentwicklung recht ähnlich – nur, dass man bei der Software am Ende das Produkt nicht sehen und angreifen kann.

Und welchen Tipp hat der 28-Jährige für jene, die sich ein Studium in diesem Bereich überlegen? »Wenn man viel Praxis will, ist man an der FH Salzburg richtig. Mir hat auch geholfen, dass alles gut organisiert und strukturiert ist und ich mich nicht selbst um Vorlesungen oder Seminare kümmern musste«, sagt Kempfner. Die beruflichen Aussichten nach dem Fachhochschulstudium seien jedenfalls hervorragend: »Ich hab nie lange nach einem Job gesucht.«

(LagC)

# Von der studentischen Mitarbeiterin zur hochkompetenten Researcherin

Mathe fand sie schon immer cool, Kryptologie zählte deshalb zu einem ihrer Lieblingsfächer im Studium. Mit Verschlüsselung hat Katharina Polanec aber jetzt nicht mehr viel zu tun, sie spielt jetzt in einer ganz anderen Liga: Model-Based Systems Engineering hat es ihr angetan. it's hat sie befragt, was darunter zu verstehen ist und wie sich ihre berufliche Laufbahn gestaltet hat.

**it's: Wie kam es dann dazu, dass du dich für ITS entschieden hast?**

Katharina: Ich habe während meiner Schulzeit an der Raiffeisen Finanzakademie teilgenommen. Im Zuge dessen bin ich bei einer Exkursion an die FH das erste Mal auf ITS aufmerksam geworden. Computer und Technik sowie Naturwissenschaften haben mich schon immer interessiert, das hat sich aber erst im Laufe meiner Schulzeit so richtig herauskristallisiert. Mathe, Physik und Chemie haben mich so zum Beispiel schon immer mehr interessiert als andere Fächer. Irgendwann habe ich mir dann in den Kopf gesetzt, dass ich Wirtschaftsinformatik an der JKU in Linz studieren werde. Als ich dann auf ITS aufmerksam wurde, wurde mir bewusst, dass dieses Studium eigentlich alles hat, was ich gerne lernen wollte und es hatte den großen Vorteil, dass es nicht weit weg war. Zudem hat mir das System an der FH mit geregelterm Stundenplan mehr zugesagt als das System an den Unis. So hat sich mein JKU Plan geändert und ich habe mich an der FH für ITS beworben.

**it's: Du bist am Josef Ressel Centre for Dependable System-of-Systems Engineering (JRZ DeSoS ?) Forscherin. Wie kam es dazu?**

Katharina: Während der ersten beiden Studiensemester haben immer mehr meiner Kommiliton\*innen angefangen, über study.work.support neben dem Studium zu arbeiten. Ich wollte auch nebenbei ins Berufsleben einsteigen, ich war allerdings weder besonders gut im Programmieren, noch gab es Firmen aus meiner Vertiefung: Energiesysteme. Also habe ich im Office nachgefragt ob es auch Jobs in diesem Bereich gibt und ich wurde an Christian Neureiter verwiesen. Vor dem Gespräch dachte ich, dass er mir nur mögliche Kontakte zu Firmen gibt. Erst während des Gesprächs wurde klar, dass ich mich mitten in einem Bewerbungsgespräch befinde. Er bot mir an, dass ich damals noch beim Zentrum für sichere Energieinformatik als Studentische Mitarbeiterin anfangen könnte und die ersten Monate Zeit bekomme, mich mit dem Programmieren auseinanderzusetzen. Danach könnte ich aktiv an Forschungsprojekten mitarbeiten, wo ich das Gelernte aus dem Studium 1:1 in die Praxis umsetzen könnte. Das war zu Beginn des 3. Semesters.



Katharina Polanec hat vor ihrem Studium Informationstechnik & System-Management ein neusprachliches Gymnasium besucht und ist an der FH das erste Mal richtig mit Technik in Kontakt gekommen.

Die Mitarbeit – anfangs als Studentische Mitarbeiterin, später als Junior ResearcherIn – pushte Katharina persönlich sowie fachlich und führte sie zum Abschluss mit Auszeichnung.

Foto: FH Salzburg/Klaus Ranger

Ich muss dazusagen, das Gehalt war nicht überragend, aber ich habe die Möglichkeit bekommen, dass ich fürs Lernen bezahlt werde. Ab dem 3. Semester sind meine eher mittelmäßigen Noten stetig besser geworden, bis ich den Bachelor mit Auszeichnung abgeschlossen habe. Nach dem Bachelor war bereits das neue Forschungszentrum in Planung und ich war ein Teil davon. Mir war zum einen die Forschung, als auch zum anderen besonders das Forschungsteam so sehr ans Herz gewachsen, dass ich diese Gelegenheit gern auch während dem Masterstudiengang ergriffen habe.

So bin ich nun seit fünf Jahren Teil der Forschungsfamilie und seit fast zwei Jahren offiziell Junior ResearcherIn und konnte mein Studium optimal mit der Arbeit verbinden. Außerdem weiß ich nicht, ob ich in meinem Studium so erfolgreich gewesen wäre, wenn ich nicht nebenbei in die Forschung gegangen wäre, da ich nicht nur fachlich sondern auch persönlich in den fünf Jahren extrem viel gelernt habe. Oh, mittlerweile kann ich übrigens auch ganz gut programmieren.

### **it's: Was machst du genau als Forscherin im Josef-Ressel-Zentrum? Was kann man sich dabei vorstellen?**

Katharina: Mein Tätigkeitsbereich liegt in einem von vier Forschungsfeldern: Automotive. Ich arbeite daran, Möglichkeiten zu finden, komplexe Systeme, wie zum Beispiel die Subsysteme in Autos, möglichst einfach und verlässlich zu entwickeln obwohl diese komplexen Systeme sehr unübersichtlich sind. Um das zu erreichen, bedienen wir uns dem sogenannten Model-Based Systems Engineering. Wir verwenden also Modelle für die Konzeptionierung dieser Systeme und versuchen dafür zu sorgen, dass verschiedene Fachdisziplinen den Überblick über das große Ganze behalten können obwohl sie eigentlich verschiedene Fachsprachen sprechen. Konkret heißt das: ich modelliere, ich programmiere, ich lese wissenschaftliche Paper, zerbreche mir den Kopf darüber und schreibe eigene Paper basierend auf meiner Forschung und Recherche. Ich stimme mich regelmäßig mit meinen Arbeitskollegen und mit der Robert Bosch GmbH ab, die Firmenpartner unseres Forschungsfeldes sind. Am Ende springen dann tolle Ideen und ausgeklügelte Konzepte heraus.

### **it's: Wie schauen deine weiteren Pläne aus? Möchtest du in der Forschung und Entwicklung bleiben?**

Katharina: Mir gefällt meine Arbeit nach wie vor sehr gut und ich finde die Themen, die wir behandeln, sehr spannend. Ich genieße es sehr, dass ich selbst relativ frei entscheiden kann woran konkret ich arbeite bzw. forsche. Es wird auch nie langweilig, da man nie mit Sicherheit weiß wo einen die

## Katharina Polanec kurz & knapp

eigene Forschung hinbringt. Fürs Erste habe ich also schon vor im JRZ DeSoS zu bleiben und die Vorzüge unserer »Forschungs WG« zu genießen. Es kann schließlich auch nicht jeder behaupten, in einem Schloss zu arbeiten.

### **it's: Hast du einen Tipp, wie man mehr Frauen und Mädchen für einen technischen Beruf oder ein technisches Studium motivieren kann?**

Katharina: Ich denke, dass Mädels schon relativ früh in den Schulen mehr mit MINT Fächern in Berührung kommen sollten. Außerdem ist es sicher hilfreich wenn Studentinnen in den Schulen von ihren Studiengängen berichten, um den Mädels zeigen, wie spannend die Themen sind und dass jede\*r ein Studium im MINT Bereich absolvieren kann, wenn man nur will.

(LagS/MayJ/Polanec)

### **it's: Welches Fach hat dir am meisten gefallen und warum?**

Katharina: Mathe, weil ich Mathe schon immer cool fand und Kryptologie, weil ich es einfach faszinierend fand.

### **it's: Was war dein erstes Gefühl, als du die Masterprüfung bestanden hast?**

Katharina: Einerseits natürlich Stolz und Erleichterung, aber auch ein bisschen Melancholie. Mir hat das Studieren Spaß gemacht (zumindest meistens) und ich habe vor allem gerne mit meiner Kleingruppe gemeinsam studiert. Dementsprechend war ich schon auch ein bisschen traurig, dass unsere Lerngruppen nicht mehr nötig sind. Mittlerweile sind aus den Lerngruppen allerdings Zusammenkünfte ohne FH-Stoff geworden, also ganz vorbei war es dann zum Glück eh auch nicht.

### **it's: Was rätst du Studierenden, wenn die Motivation fehlt?**

Katharina: Sucht euch Lerngruppen. Das ist der große Vorteil von den kleinen Studierenden-gruppen an der FH. Man kann sich leicht in Kleingruppen zusammensetzen und sich den Stoff gemeinsam einprägen. Das macht nicht nur mehr Spaß, man lernt auch viel mehr als alleine.

### **it's: Was war dein Ausgleich zum vielen Lernen?**

Katharina: Für mich war während des Studiums immer Sport der beste Ausgleich. Sei es beim Wandern, Skifahren, Skitouren gehen, Bouldern oder einfach nur im Sommer am See liegen. Im Idealfall hat man dabei aber auch Gesellschaft von einigen Studienkolleg\*innen, die über die Zeit zu einem wichtigen Freundeskreis geworden sind.



Foto: FH Salzburg

## Goldene Partnerschaft: FH Salzburg & COPA-DATA

Seit fast zwei Jahrzehnten arbeiten COPA-DATA und der Studiengang Informationstechnik & System-Management an der FH Salzburg eng zusammen, das nun zum dritten Mal mit einem »Goldenen Abzeichen« gefeiert wird. Gemeinsam wollen die beiden Partner wichtige Impulse für den Technologiestandort Salzburg setzen. »Die Partnerschaft mit COPA-DATA ist ein hervorragendes Beispiel für einen erfolgreichen Wissenstransfer«, weiß Senior Lecturer Simon Kranzer. COPA-DATA profitiert dabei vom Zugang zu zukünftigen IT-Talenten – eine Vielzahl an Alumni zählen zum Mitarbeiter\*innenstamm. Der Studiengang gewinnt hingegen spannende Ideen und Einblicke in die Praxis von Industrie und Wirtschaft.



Foto: FH Salzburg/  
SPAR ICS

## Auch ein Handelsunternehmen braucht IT-Leute – und nicht so wenig

Mehr als zwei Dutzend ITS-Absolvent\*innen sind Mitarbeiter\*innen – auch in leitenden Funktionen – der SPAR ICS Österreich, einer Tochtergesellschaft der SPAR Österreichische Warenhandels-AG. Dabei kümmert sich SPAR ICS um sämtliche IT-Belange der SPAR, INTERSPAR, HERVIS, und SES (Spar European Shopping Centers).

»Wir schätzen die hochwertige Ausbildung«, erklären SPAR ICS Geschäftsführer Andreas Kranabrtl und Hannes Leobacher, Head of SPAR ICS Österreich.



## „ Hier machst du echt was mIT.

Wir liefern maßgeschneiderte **IT** Services aus unseren eigenen Rechenzentren sowie in Kombination mit hybriden Cloud Lösungen. Bei uns bist du richtig, wenn du dich in der Zukunftsbranche **IT** verwirklichen willst.

**Wir wachsen stark und haben noch viel vor – also, mach doch mIT und bewirb dich jetzt!**

[www.conova.com/karriere](http://www.conova.com/karriere)



FH Salzburg



Gleich  
Profil anlegen  
und sofort  
profitieren.  
[fh-salzburg.jobteaser.com](http://fh-salzburg.jobteaser.com)

## Career Center

Das Career Center unterstützt Studierende bei der Karriereplanung und beim Einstieg in die Berufswelt.

# Der Wunscherfühler

Schon während seines Studiums verschlug es Sebastian Schöndorfer zu COPA-DATA. Im Rahmen eines Forschungsprojekts war er für die Optimierung der Gebäudesteuerung der FH Salzburg zuständig. Jetzt ist er Produktmanager und sorgt dafür, dass die Wünsche seiner Kunden in Erfüllung gehen.

Die Sonne scheint – so stark, dass sich die Jalousien im Gebäude der COPA-DATA automatisch schließen und die Mitarbeiter\*innen wieder ungestört weiterarbeiten können. Zeitgleich werden die elektrischen Autos in der Tiefgarage aufgeladen – immerhin produziert die Photovoltaikanlage gerade auf Hochtouren Energie, die genutzt werden will. Dann verschwindet die Sonne hinter den Salzburger Bergen und der Tag neigt sich dem Ende zu. Die letzten Angestellten starten hinaus in den wohlverdienten Feierabend, im Inneren geht es aber munter weiter: Das Licht wird automatisch ausgeschaltet, die Raumtemperatur geregelt und die Alarmanlage scharf geschaltet. Das intelligente Gebäude weiß was es tut – und da kommt unser Absolvent Sebastian Schöndorfer mit »zenon« ins Spiel. »zenon« ist eine Automatisierungssoftware-Plattform des Salzburger Unternehmens COPA-DATA. Sie hat das Gebäude fest und zuverlässig im Griff – und Sebastian die Software. Als Produktmanager ist er nicht nur dafür verantwortlich, dass »zenon« so läuft, wie es sich die Kunden wünschen. Er muss den Markt im Auge behalten, analysieren und Trends erkennen. Übrigens, »zenon« ist ein richtig großes Ding: Sie kann u.a. für die Steuerung von Wasserkraft- und Photovoltaik-Kraftwerken, des öffentlichen Verkehrs, für die Automobil- und Maschinenfertigung, von Abfüllanlagen oder Pharma-Produktionsstraßen oder eben von Smart Buildings eingesetzt werden – klar, dass sich da zahlreiche unterschiedliche Anforderungen ergeben und Sebastian mit vielen Kunden kommunizieren muss. Nicht nur BMW, VW, Audi, Daimler, Bosch, Texas Instruments, Coca-Cola

oder Heineken zählen dazu, eine Vielzahl an namhaften Unternehmen und internationalen Konzernen finden sich auf der Kundenliste.

## Aktives Zuhören ist das A und O, um Wünsche zu erkennen

Für den direkten Austausch ist der Bayer weltweit unterwegs, auf großen Messen oder direkt bei den Geschäftspartnern. Das ist genau das, was ihm besonders an seinem Job gefällt. »Ich finde es total spannend, herauszufinden, was der Kunde wirklich will, vor allem dann, wenn er es selbst noch nicht weiß. Die Wünsche herauszukitzeln benötigt schon einiges an Fingerspitzengefühl«, sagt der 31-Jährige. Die Ergebnisse an das Entwicklungsteam weiterzugeben, die Weiterentwicklungen dem Marketing auszu-deutschen und strategische Überlegungen bei der Geschäftsführung zu vertreten, bedarf schon einiges an Kommunikationskünsten. Was sollte man deshalb für den Job mitbringen, fragen wir Sebastian. »Auf jeden Fall Neugierde, Durchsetzungsvermögen, Redegewandtheit, Ehrgeiz und einen gewissen Selbstantrieb, weil man sich seine Arbeit selbst aussucht, würde ich sagen.« Gerade bei COPA-DATA im Produktmanagement ist aber auch eine Technikbegeisterung und ein abgeschlossenes IT-Studium fast Voraussetzung, weiß der ITS-Absolvent: »Wenn man weiß, wie man gewisse Sachen in der Software programmieren und umsetzen kann, dann hilft das bei der Spezifikation der Anforderungen und beim Austausch mit dem Entwicklungsteam enorm. Aber auch wirtschaftliches Denken schadet nicht.

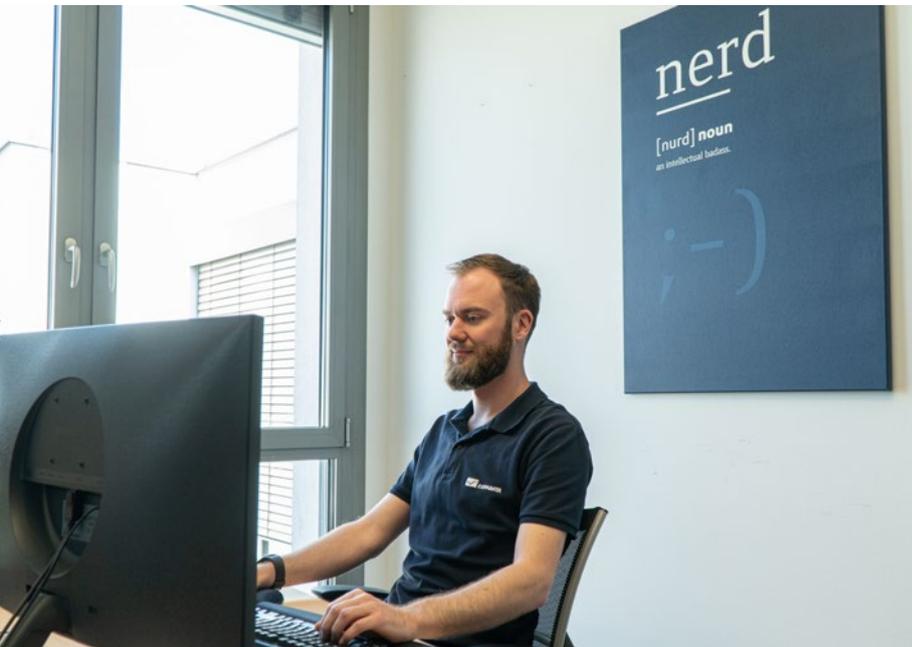
Sebastian Schöndorfer begann schon während seines Studiums bei COPA-DATA zu arbeiten. Er gesellte sich damit zu einer Vielzahl von Studienkolleg\*innen – gut ein Drittel der Mitarbeiter\*innen des Salzburger Unternehmens sind Absolvent\*innen des Studiengangs und der FH Salzburg.

Foto: FH Salzburg/  
COPA-DATA

# on Software Platform

Industrial software that makes you





Immerhin wollen wir ja auch so gut es geht kostengünstig agieren«. Das Studium habe ihm dafür ein gutes Rüstzeug mitgegeben. Vor allem das analytische Denken und wie man an Probleme zielführend herangeht, konnte er sich mitnehmen. Fachlich gesehen ist für Sebastian die Diversität, also das breite Basiswissen, das man durch das ITS-Studium erhält, »eindeutig ein klarer Mehrwert«. Was hätte er denn gerne mehr gehabt? »Mehr Security. Gerade jetzt wird das Thema immer wichtiger. Wir haben im Studium einen guten Grundstock an Wissen erhalten, aber für mich hätte es ruhig noch mehr sein können.« Immerhin beschäftigt sich der von seinen Kolleg\*innen liebevoll Nerd genannte – das zeigt übrigens auch ein eigens für ihn gemachtes Bild an seiner Wand – auch in seiner Arbeit damit. »Es ist wichtig, dass wir mögliche Sicherheitslücken in unserer Software sofort erkennen und gegensteuern. Wenn beispielsweise die Produktion durch einen Hackerangriff zum Erliegen kommt, können dadurch Verluste in Milliardenhöhe entstehen«. Somit ein ganz schön verantwortungsvoller Job, den unser Absolvent da hat.



Den Ausgleich zur Arbeit holt sich Sebastian beim Motorradfahren: »Mit zwei Rädern über den Asphalt zu sausen, hat schon etwas Befreiendes.« Er ist aber auch Mitglied in einem Modellbauverein und weil er ja sonst nicht so viel zu tun hat [//sarkasmusende], ist er auch noch in der Eventtechnik selbstständig unterwegs. Aber das und wie er parallel zum Double-Degree-Auslandsjahr in Schweden ein Auslandssemester in Pittsburgh auf die Reihe gebracht hat, ist eine andere Story.

(LagS)

**Bild 1:** Sebastian ist eingefleischter ITler. Seine Kolleg\*innen nennen ihn deshalb auch liebevoll Nerd.

Foto: FH Salzburg/COPA-DATA

**Bild 2:** Mit seinem »Moped«, einer Suzuki GSX-S 700, fährt er gerne mal zum Ausgleich ein paar Touren und genießt die Freiheit.

Foto: FH Salzburg/privat

# career events



Foto: FH Salzburg/  
Zsolt Marton

## Chance für Jobs & Praktika: Die Contacta der FH Salzburg

Über 50 Top-Unternehmen präsentieren sich jedes Jahr auf der Contacta der FH Salzburg, um sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. Als eine Eintrittskarte für die berufliche Zukunft bietet die etablierte Karrieremesse die Chance, in ungezwungener Atmosphäre mit Unternehmen wie Liebherr, KTM, Porsche Holding, Hofer, Sony, Spar, Mercedes, Palfinger, Kiska, Skidata, Lidl oder Salzburg AG in Kontakt zu treten.

[www.fhs-contacta.at](http://www.fhs-contacta.at)



Foto: FH Salzburg

## it's TALKS – Gesprächsreihe rund um Job und Trends

Im Rahmen von Job-, Trend- und Expert\*innengesprächen erzählen interessante Persönlichkeiten aus dem Salzburger Firmenumfeld aus ihrem Berufsalltag und geben Auskunft zu aktuellen Themen und Zukunftsfragen in Technik und Wirtschaft. Forschende und Lehrende aus dem internationalen Hochschulsektor ergänzen die Reihe mit aktuellen und State-of-the-Art Expert\*innenwissen.

[its.fh-salzburg.ac.at/itstalks](http://its.fh-salzburg.ac.at/itstalks)



FH Salzburg

**BERUFLICH  
WEIT  
KOMMEN**

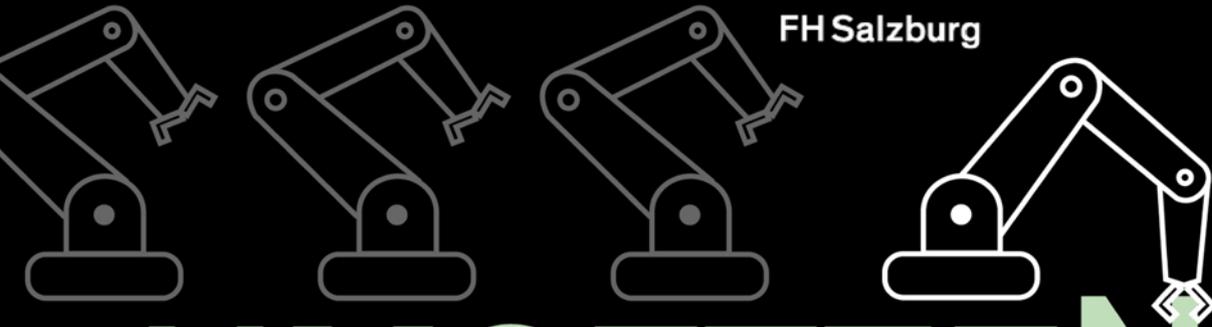
**Master IT  
an der  
FH Salzburg**

Mit Theorie und Praxis zum  
Master mit TOP-Chancen  
[its.fh-salzburg.ac.at](http://its.fh-salzburg.ac.at)





FH Salzburg



# UMSETZEN LERNT MAN NICHT NUR IM HÖRSAAL.



Kombi-Start für IT-Studium & Karriere.

[study.work.support.](https://www.study.work.support)

